

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unsanftierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

anzuordnen:

die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Arthur Grafen Liechtenberg-Mordart-Schneberg in den Ruhestand; die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Generalmajors Daniel Ghul in den Ruhestand; den Linien-Schiffs-Capitän Alexander Ritter von Kalmár in Marine-Localanstellung, Gruppenvorstand und Triangulierungs-Director im militär-geographischen Institute, zum Director am hydrographischen Amte in Pola, bei weiterer Uebercompletführung im Stande der Officiere in Marine-Localanstellungen, zu ernennen; dem Linien-Schiffs-Capitän Moriz Sachs den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juli d. J. in Anerkennung der bei dem Baue des Justizgebäudes am Mur-Quai in Graz geleisteten mehrjährigen ersprießlichen Dienste dem Baurathe Alexander Wielmanns Edlen von Montefort das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dann dem Baumeister Georg Hönel sowie den Architekten Arthur Wielmanns Edlen von Montefort und Alois Czurba das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juli d. J. in Anerkennung der bei der Rettung von sieben Personen aus der Burloch-Höhle bei Semriach entwickelten Entschlossenheit, Thatkraft und Aufopferung dem Pfarrer in Semriach und Capitulardes Stiftes Rein Dr. Ambros Gaspariz, dem Bergverwalter Wilhelm Seß und dem Werksdirector Bernhard Füllg in Deutsch-Feistritz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Steiger Johann Wilke in Deutsch-Feistritz das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem Tischlergehilfen Rudolf Fischer sowie dem Brückenbau-Arbeiter Max Brunello in Graz das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen und huldvollst zu gestatten geruht, daß dem Obergeringieur der steiermärkischen Statthalterei Victor Pirner sowie dem

Forst-Inspection-Commissär Wilhelm Putich in Laibach aus diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes bekleideten Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Wien Karl Grinzenberger aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien den Herren Dr. Franz Angermann, Andreas Erker und Johann Strachowsky in Steyr die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma «Elektricitätswerke in Steyr» mit dem Sitze in der Stadt Steyr ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil

Die Eroberung Kassala's.

Mehrere Blätter beleuchten die Tragweite der Eroberung Kassala's durch die Italiener. Das «Freundenblatt» betont zunächst, daß durch diesen Erfolg Italiens Prestige in Afrika aufs neue verstärkt, sein Einfluß erweitert und die Entfaltung seines Colonialbesitzes gefördert werden wird. Das Blatt weist darauf hin, daß der Anspruch, den Italien seit langem auf den Besitz Kassala's erhebe, auf den Widerstand der englischen Regierung gestoßen sei. In London beharrt man bei der Ansicht, daß Kassala bei einer eventuellen Eroberung an Egypten zurückgegeben werden müsse. «Seither haben sich die beiden Colonialmächte vollkommen verständigt; jedes hat seine in sich abgeschlossene Interessensphäre, und Großbritannien ist bei der Bemessung derselben so wenig engherzig vorgegangen, daß sich Frankreich veranlaßt sah, gegen die Zuerkennung des Landes Harrar an Italien Einsprache zu erheben. Kassala selbst liegt außerhalb des von Rudini als unübersteigbar erklärten Dreiecks Massauah-Keren-Asmada. Wenn nun die Italiener dennoch den Zug gegen die Beste unternahmen, so wurden sie durch die immer zudringlicheren Einfälle der in Kassala concentrirten Derwische in ihr eigentliches Gebiet geradezu zu einem

solchen Schlage gedrängt. Groß wird der Eindruck des Sieges jedenfalls in Afrika sein. Aber auch im europäischen Mutterlande wird der Erfolg von Kassala tiefen Eindruck machen; er wird die Zweifler bekehren und neue Freunde jener energischen und unternehmenden Politik gewinnen, welche ein afrikanisches Italien geschaffen hat.»

Die «Neue freie Presse» sagt, wenn die Italiener nicht in schweren Finanznöthen wären, so müßten sie ob der Eroberung Kassala's frohlocken. «Italien hat durch die Befestigung von Kassala als durch den ersten wahren Erfolg in Afrika auf militärischem Wege die furchtbaren diplomatischen Schlappen wettgemacht, die es sich in Afrika holte, indem es Tunis ganz in den Besitz Frankreichs, Egypten ganz in den Besitz Englands hinübergelassen ließ. Die Eroberung Kassala's könnte, wenn ihre Ausrechterhaltung nicht an der Klippe des großen Deficits scheitert, in die Geschichte Afrika's tief einschneiden. Ein Halt wäre den Derwischen geboten. Der Heldentod Gordons vor Chartum wäre von Italienern gerächt. Die moralische Unterstützung, die England vom ersten Tage an, als sich Italien in Afrika festsetzte, den italienischen Colonialbestrebungen entgegenbrachte, wäre glänzend gerechtfertigt.»

Die «Presse» betont, man habe in Italien alle Ursache, über den militärischen Erfolg befriedigt zu sein. Wie schon das Treffen von Agordat gezeigt, habe sich wieder in den Gefechten der letzten Tage eine eigenartige colonialpolitische Befähigung der Italiener in geradezu glänzendem Lichte dargethan: die Kunst, aus den Eingebornen der Colonie tüchtige Soldaten zu drillen. Wenn Italien vor Ueberfällen der Derwische fortan besser gesichert sein will, so müsse man Kassala behalten, als Grenzfestung einrichten und von dort aus das nicht allzu fern abliegende linke Ufer des Atbara überwachen. Die dauernde Erwerbung von Kassala hätte auch einen sehr großen materiellen Wert für die Colonie. Das Blatt hat nur das Bedenken, ob England darein willigen werde, daß Kassala in den Händen der Italiener bleibe.

Die «Deutsche Zeitung» schreibt: «Es ist nur zu wünschen, daß die besonnene Auffassung, welche sich in einigen hervorragenden italienischen Blättern angesichts des Erfolges des Generals Baratieri bereits geltend macht, die zukünftigen Schritte der Regierung beherrsche. Wenn auch Kassala nicht geräumt zu werden braucht, so ist doch auch vorläufig kein weiteres Vordringen der Italiener nothwendig. Wenigstens lassen sich, wenn sich

Feuilleton.

Was brennt in der Sonne?

Diese Frage mag sich wohl schon mancher Leser vorgelegt haben, ohne daß er darüber Aufschluß erhalten hätte. Denn — eigentlich ist das für unser Zeitalter der Volksbildung recht beschämend! — in den Schulen wird auf die Naturwissenschaft, namentlich die astronomische, so wenig Gewicht gelegt, daß es mich durchaus nicht wundert, wenn an mich von sonst sehr gebildeten Leuten die Frage gestellt wird: «Sagen Sie mir einmal, Herr Doctor, was ist denn das eigentlich, die Spectral-Analyse?»

Es muß rein dieses fremde, so gelehrte klingende Wort sein, welches die Leute abschreckt, Abhandlungen über die Spectral-Analyse zu lesen. Wenigstens entdeckte ich dies in einem einzelnen Fall.

Ein Freund besuchte mich unlängst auf unserer Sternwarte und fand mich mit einem Buche beschäftigt, welches den Titel «Spectrum Analysis» führte.

«O weh! rief er, eine Grimasse schneidend, aus. Wie kann man nur so etwas Langweiliges lesen!»

«Langweilig?» rief ich erstaunt. «Ja, haben Sie denn dieses Buch schon gelesen?»

«Behüte Gott! Da lese ich lieber etwas Unterhaltenderes.»

«Es interessiert Sie also nicht zu erfahren, aus welchen Stoffen die leuchtenden Weltkörper zusammengesetzt sind, welche wir am Himmel sehen? Oder zu wissen, ob sich dieser oder jener Stern von uns entfernt oder uns nähert, und mit welcher Schnelligkeit?

Es ist für Sie nicht von Interesse zu erfahren, ob ein Nebelfleck nur eine glühende Gasmasse — also die Urform eines Weltensystems — bildet, oder ob er in Wirklichkeit nur ein Sternhaufen in unberechenbarer Entfernung ist? Oder zu erfahren, ob ferne Sonnen sich in festem oder in gasförmigem Zustande befinden, ob sie von einer Atmosphäre umgeben sind, ob sie alt oder jung sind? Es interessiert Sie also nicht einmal zu erfahren, was in der Sonne vorhanden ist, was also in ihr brennt, und in welcher Menge?»

Mein guter Freund hatte mir mit offenem Munde zugehört, dann platzte er los:

«Und das alles wissen Sie?»

«Das alles wissen wir durch die Spectral-Analyse.»

«Das muß aber ein furchtbar schweres Studium sein,» versetzte mein Freund kleinlaut.

«Nicht schwerer, als das Studium eines Musik-Instrumentes, des Malens oder einer fremden Sprache.»

«Im, das ist gerade nicht tröstend. Da ist es mir lieber, Sie sagen mir gleich, was alles in der Sonne brennt.»

«Nichts leichter als das! In der Sonne sind folgende Elemente enthalten: Eisen, Nickel, Magnesium, Calcium, Aluminium, Natrium, Silber, Lithium, Platin, Kalium, Barium, Cerium, Silicium, Strontium, Blei, Vanadium, Palladium, Molybdän, Lanthan, Beryllium, Kupfer, Zink, Kohlenstoff, Cerconium, Scandium, Neodymium, Yttrium, Niobium, Erbium, Germanium, Glucinum, Helium . . .»

«Halten Sie ein! Von den vielen «um» wird es mir schon im Kopfe dumm! Sagen Sie mir lieber, woher Sie das alles wissen?»

Statt aller Antwort zog ich mehrere Werke aus der Bibliothek und holte ein kleines Taschenspektroskop. Nachdem ich letzteres gehörig eingestellt hatte, ließ ich meinen Freund durchsehen.

«Naah! Das ist reizend! Welch wunderbare Farben! Solche Farben kann kein Maler wiedergeben! Kirschroth, Zinnoberroth, Drangenroth, Gelb, Grün, Lichtblau, Dunkelblau, Violet. . . Das sind ja die Regenbogenfarben!»

«Ganz richtig, denn der Regenbogen besteht ja nur aus zerlegtem Sonnenlicht, und was Sie in diesem kleinen Spectroscop sehen, ist ebenfalls das in seine einzelnen Bestandtheile zerlegte Sonnenlicht.»

«Aber merken Sie in diesem Farbenbande — Spectrum genannt — nichts Besonderes!»

«Richtig, ja; ich sehe da viele mehr oder minder starke dunkle Querlinien.»

«Gut. Jetzt werde ich den Raum gänzlich verfinstern und eine Lampe anzünden. . . Was sehen Sie jetzt?»

«Daselbe Farbenband, aber ohne die dunklen Linien.»

«Und jetzt werfe ich etwas Meersalz in die Flamme. Was bemerken Sie nun?»

«Im Gelben flammt eine glänzende senkrechte Linie auf.»

«Das Spectrum des Natriums,» erklärte ich. «Diese Linie ist übrigens doppelt, wovon Sie sich gleich überzeugen werden.»

Dies sagend hielt ich eine kleine Lupe vor den Spalt, wodurch die Natriumlinie sofort weit getrennt erschien.

die Italiener heute mit dem Erfolge bei Kassala begnügen, für die nächste Zukunft größere Opfer und gefährlichere diplomatische Conflictte zu vermeiden. Italien bedarf heute keiner kühnen, sondern einer klugen Politik.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, dass durch die Eroberung von Kassala die von den Gegnern der Regierung so arg geschmähte Colonialpolitik eine glänzende Rechtfertigung erhalten halbe. Die Freude über diesen Erfolg sei jedoch angesichts des Standes der italienischen Finanzen keine ungetrübte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juli.

Im Finanzministerium haben am 20sten d. M. die commissionellen Berathungen über die Frage der Beamtenehalts-Regulierung begonnen. Den Vorsitz in der Commission führt der Sectionschef im Finanzministerium Freiherr v. Niebauer. In derselben sind sämtliche Ministerien durch Delegierte vertreten. Den Commissionmitgliedern sind statistische Tabellen, welche im Finanzministerium ausgearbeitet wurden, zum Studium übergeben worden. Die Commission, deren Berathungen vorläufig noch keinen meritorischen Charakter tragen, dürfte im Laufe der nächsten Woche wieder zusammentreten.

Der kroatische Landtag setzte am 21. d. M. die Generaldebatte über die Universitäts-Novelle fort. Der Berichterstatter Abg. Maretic polemisierte in seinem Schlussworte gegen die Redner der Opposition und empfahl die Annahme des Gesetzes. Auch Sectionschef Kršnjavi wendete sich gegen einzelne Ausführungen der Gegner des Gesetzes und erklärt, dasselbe sei nur ein unerlässlicher Schritt auf dem Wege der Reformen, die auf dem Gebiete des Unterrichtswesens nöthig sind. Das ihm (Redner) von den Abgeordneten Frank und Ambrus in der gestrigen Sitzung gespendete Lob müsse Redner ablehnen, denn er sei bloß der Mitarbeiter des Banus, dem das ganze Verdienst zufalle und dessen Name mit goldenen Lettern in der Geschichte Kroatiens verzeichnet bleiben wird. (Stürmische Ziwio-Rufe.) Der Landtag beschloß hierauf, das Gesetz zur Grundlage der Specialberathung anzunehmen, in welche sofort eingegangen und das Gesetz angenommen wurde. Es folgt nun die Verhandlung des außerordentlichen Budgets, welches nach einer kurzen Rede des Referenten Egersdorfer als Grundlage der Specialberathung angenommen wird. Nächste Sitzung morgen.

Eine römische Meldung mit Bezug auf die Eroberung Kassala's und deren Bedeutung betont, dass es sich hiebei um ein Ereignis ersten Ranges für Italien handle, dessen Tragweite sich noch gar nicht absehen lasse. So viel stehe aber schon jetzt fest, dass die Italiener den Derwischen eine strategische Position von außerordentlicher Wichtigkeit entrisen haben, und dass durch die Einnahme Kassala's der erythraischen Colonie der für die Zukunft derselben hochbedeutende Absatzweg nach dem Sudan eröffnet wird.

Wie aus Berlin verlautet, wird der deutsche Reichstag in diesem Herbst ungewöhnlich früh, wahrscheinlich schon Mitte October, einberufen werden. Es sei der Reichsregierung sehr darum zu thun, eine volle, ausgedehnte Session vor sich zu haben, da eine ganze Anzahl wichtiger und schwieriger Gesetzentwürfe,

Nachdem ich meinen Freund aufgefordert hatte, sich die Stelle dieser Linie gut zu merken, verlöschte ich die Lampe und ließ wieder das Sonnenlicht einfallen.

Ueberrascht rief mein Freund, dass er genau an der Stelle, wo früher die hellglänzende Natriumlinie erschienen war, jetzt eine ebenso starke dunkle Linie gewahre.

«Sie sehen daraus,» erklärte ich ihm, «dass beide Linien demselben Elemente ihre Entstehung verdanken, mithin u. a. auch Natrium in der Sonne brennt. Dass die Linie jetzt dunkel, statt hellglänzend erscheint, hat seinen Grund darin, dass die Sonne von einer gasartigen Atmosphäre umgeben ist, welche ebenfals Natrium enthält. Nach den von Kirchhoff und Bunsen ergründeten Gesetzen der Spectral-Analyse verschluckt nämlich ein gasförmiger Körper diejenigen der durch ihn hindurchgehenden Strahlen eines glühenden, festen Körpers, welche er selbst im glühenden Zustande ausstrahlt; infolge dessen werden die vom festen Sonnenkörper ausgesendeten hellen Linien beim Durchgehen durch die Sonnen-Atmosphäre umgekehrt, d. h. in dunkle verwandelt. Diese heißen nach ihrem Entdecker die Fraunhofer'schen. Fraunhofer selbst erkannte nur 600 Linien; bis 1860 waren schon 2000 verzeichnet, bis 1882 bereits 5000 bekannt und wieviel jetzt festgestellt sind, zeigt Ihnen ein Blick auf diese Atlanten.»

Dies sagend schlug ich ihm die Atlanten von Angström, Cornu, Fizeau und Thollon auf, welche theils das ganze Sonnenspectrum, theils nur einzelne Theile desselben enthalten.

«Sie sehen, lieber Freund, dass sich bei der Anwendung von großen Spectral-Apparaten das

in erster Linie Steuervorlagen, dem Reichstage zu gehen werden. Die feierliche Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes würde dann wohl am 18. October erfolgen.

Im französischen Senate legte Marineminister Felix Faure diesertage einen Gesetzentwurf vor, welcher sich auf die Eröffnung eines Nachtragscredits von 4 Millionen Francs für neue Schiffsbauten bezieht.

Die Pariser Blätter constatieren, dass die an dem Anarchistengesetze beschlossenen Abänderungen Widerspruch und Verwirrung hervorrufen. Die regierungsfreundlichen Journale kritisieren die Haltung des Cabinets und meinen, es bleibe von dem ursprünglichen Gesetzentwürfe nichts übrig, während die Oppositionellen dem Gesetze einen Misserfolg voraussagen.

Das spanische Colonien-Ministerium empfing ein Telegramm des Gouverneurs der Philippinen, demzufolge ein Detachement spanischer Colonialtruppen von muhamedanischen Malaien bei Mindanao überfallen wurde, wobei die Spanier einen Verlust von 14 Todten, darunter 1 Officier und 47 Verwundeten, darunter 2 Officiere, hatten. Die Malaien wurden zurückgeschlagen; dieselben ließen 27 Todte auf dem Kampfplatze.

Die Reise des Serbenkönigs nach Constantinopel hat bereits Früchte getragen. Wie aus Belgrad gemeldet wird, sollen demnächst in Macedonien zwei serbische Bischofsstühle creiert werden, die heilige Synode in Constantinopel erhält zwei serbische Mitglieder und der serbische Metropolit erhält den Titel eines Patriarchen. Allerdings scheint, nach der vorliegenden Meldung zu schließen, der Titel nur dem gegenwärtigen Metropolit Michael persönlich zuerkannt zu sein. Bezüglich der serbischen Schulen in Macedonien ist bis jetzt nichts bekannt.

Wie man aus Cetinje meldet, hat die seit längerem in Montenegro insbesondere in einem Theile der vornehmeren Familien herrschende Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen System in der letzten Zeit noch zugenommen. Fürst Nikolaus scheint jedoch durchaus nicht geneigt, durch Zugeständnisse beruhigend einzuwirken, sondern suche diese Strömung durch scharfe Maßregeln zu unterdrücken.

In Sofia rechnet die Opposition bereits damit, dass Karavelov, der ehemalige Ministerpräsident und Mitregent Stambulovs, demnächst als scharfer Oppositionsmann auf dem Plan erscheinen werde. In Regierungskreisen glaubt man, dass Karavelov mit einem radicalen und antidynastischen Programm auftreten werde.

Tagesneuigkeiten.

(Se. Majestät der Kaiser für die ungarische Millenniums-Ausstellung.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Cultus- und Unterrichtsminister Baron Borand Eötvös ein Handschreiben gerichtet, des Inhalts, dass Se. Majestät zu Zwecken des anlässlich der Millenniums-Feier vom Club der Kunstfreunde zu edierenden Prachtwerkes «Ungarische Kunstschätze» zu Lasten der unter der Verwaltung des ungarischen Ministerpräsidenten stehenden Civilliste einen Beitrag von 21.000 fl. bewilligt hat.

Spektrum so zerstreuen lässt, dass es ein leichtes ist, den Ursprung einer jeden Linie genau festzustellen — sofern diese nämlich mit jenen irdischen Elementen übereinstimmen, was allerdings nicht immer der Fall ist.»

«Ich muss gestehen, die Sache ist ganz interessant,» bemerkte mein Freund, «und ich that unrecht daran, mich durch das furchtbare Wort Spectral-Analyse abschrecken zu lassen. Ich möchte mich damit gerne beschäftigen. Aber wahrscheinlich ist das ein recht theurer Spaß. Eure Instrumente und Werke kosten ja ein Heidengeld.»

«Es ist nicht so schlimm! Das Taschen-Spectrostop, welches Sie in der Hand haben, genügt vollkommen zu ihrem Selbstunterrichte und kostet nur vierundzwanzig Mark mit beweglichem Spalt. Für den gleichen Preis können Sie auch ein Söllner'sches Sternspectrostop erhalten, das Ihnen ebenfalls viel Vergnügen und Belehrung bieten wird. Das sind die billigsten Spectroscopie, welche existieren; zu diesen Preisen werden sie aber in Deutschland und Oesterreich nur von der Firma Schmidt und Hänsch wirklich gut geliefert, weil sie eine Specialität dieser Firma bilden.»

Warum ich dieses Gespräch den Lesern vollinhaltlich mittheile? — Weil ich es mir zur Aufgabe gestellt habe, das allgemeine Interesse an den Wundern der Himmelskunde zu fördern und es daher gerne sähe, wenn sich etliche Leser bewegen fänden, die Zahl der astronomischen Amateure zu vermehren. Diese können überzeugt sein, dass ihnen eine solche Liebhaberei bei näherem Eingehen in die Sache unendlich viel Vergnügen und Anregung bieten wird.

(Aus Ragusa.) Die Yacht «Greif», mit dem Marinecommandanten Admiral Baron Sterned an Bord, und die beiden Divisionen der Escadre sind am 20. Juli morgens in Gravosa eingetroffen. Die zweite Division wird vom Erzherzog Karl Stefan commandiert — Anlässlich des Gedentages der Seeschlacht von Vissa wurde um 10 Uhr vormittags eine Messe auf dem Admiralschiffe «Kronprinz Erzherzog Rudolf» gelesen. Nachmittags fanden auf den Schiffen Matrosenfeste, eine Tombola und abends Bootsregatten statt.

(Die Königin von Rumänien.) Wie die «Post. Btg.» aus Wiesbaden meldet, ist die Königin von Rumänien mit der Fürstin zu Wied gestern nachmittags zum Besuche der Kaiserin Friedrich in Kronberg eingetroffen.

(Der Anarchismus.) Aus Prag wird vom 21. Juli gemeldet: Die Entdeckung eines anarchischen Geheimbundes zur Erzeugung und Vertretung von Explosivkörpern rief hier begreifliche Aufregung hervor. Bisher sind sieben Personen verhaftet worden. Die Polizei gieng dabei mit großer Vorsicht vor. Um 4 Uhr früh wurden die Häuser am äußersten Ende der Vorstadt Weinberge, wo die gefährlichsten Geheimbündler wohnten, von Wachtleuten und Polizeibeamten umstellt, während andere Sicherheitsorgane die beiden Häuser öffnen ließen, sich in die Wohnungen der Verdächtigen begaben, dieselben verhafteten und gefesselt abführen ließen. Die gefährlichsten unter den Verhafteten sind aus Rasind sowie der aus Wien wegen anarchischer Umtriebe ausgewiesene Fabrikarbeiter Moravec. Bei dem Arbeiter Strouhal, in dessen Wohnung die Zusammenkünfte stattfanden, und bei dem internationalen Arbeiterführer Josef Haber wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche Material zu Beweisen lieferten, dass thatsächlich Explosivstoffe fabriciert wurden.

(Gegen unvorsichtiges Radfahren.) In einer in Wien stattgehabten Versammlung von Radfahrern Wiens wurde bekanntgegeben, dass von der Polizei 150 Mitglieder der hervorragendsten Clubs als Redner anerkannt worden sind, diese somit das Recht haben, unachtsame oder übermüthige Radfahrer in den Straßen Wiens anzuhalten und der Bestrafung zuzuführen.

(Bosnisch-hercegowinische Melita-Pilger.) Aus Constantinopel, 18. Juli, wird berichtet: Heute begab sich der Führer der bosnisch-hercegowinischen Pilger, der Musti von Mostar Hadshi Haffiz Hassan Efendi, unter Begleitung des Dr. Eugen Kobrynski, Districtsarztes der Landesregierung, nach Bujukdere, um Sr. Excellenz dem Herrn k. u. k. österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Calice seine Aufwartung zu machen. Hassan Efendi drückte im Namen der gesammten Pilger die Gefühle aufrichtigen Dankes für die Fürsorge aus, welche die Pilger von Seite der k. u. k. Regierung durch die Beigabe eines begleitenden Arztes und durch sonstige Reise-Erleichterungen, wie Fahrpreis-Ermäßigungen u. a., erfahren haben. Er betonte sodann, dass dies nur ein neuer Beweis der großen stetigen Fürsorge ist, die das Land und dessen Bewohner nun seit Jahren genießen und die sie durch treue Anhänglichkeit und Loyalität zu vergelten suchen. Zum Schlusse seiner Rede sprach der Führer der Pilger die heißesten Wünsche für das Wohlergehen Sr. Majestät des Kaisers und des Allerhöchsten Kaiserhauses aus. Der Herr Botschafter drückte dem Wortführer für die ausgesprochenen Wünsche seinen

Sternlos.

Roman von F. Kind.

(38. Fortsetzung.)

Langsamem Schritte durchwanderte er die Straßen, bis er an das Flussufer gelangte. Der Mond war inzwischen aufgegangen und hüllte alles in einen magischen Zauberschein. Karl Beerendorff aber sah nichts von der Schönheit ringsum; seine Seele war von trüber Erinnerung erfüllt, von der unseligen Erinnerung an das traurige Ende, das seine arme Schwester genommen hatte.

Und mehr denn alles sonst war diese Erinnerung danach angethan, Hanna's Nothschrei um Errettung aus Verhältnissen, welche sie geradezu erdrückten, lebendig wie nie zuvor in ihm nachhallen zu lassen.

Für sich selbst wiederholte er alles, was sie ihm gesagt, die Schilderung, die sie ihm von ihrem selbsterregten Leben entworfen hatte. Unauslöschlich würde dieser Abend in seinem Gedächtnis bleiben.

Und: «Arme Hanna!» kam es, aber in unsagbarem Weh, über seine Lippen.

Nein, ein Fortsetzen der bisher geführten Lebensweise war für Hanna unmöglich. Sie war entschieden im Recht, wenn sie das Verlangen aussprach, sich selbst ihren Weg durchs Leben wählen zu dürfen, ein Recht, das jeder vernünftig denkende Mensch für sich in Anspruch nehmen kann.

So wäre es mehr denn nur ein Unrecht gewesen, ihre Forderung, die sie mit großem Ernst an ihn gestellt hatte, zu unterschätzen oder gar unbeachtet zu lassen. Ein Herausreißen aus ihrer Umgebung wäre für sie der Rettung aus großer Gefahr gleich.

Dant aus und erklärte, daß er nicht ermangeln werde, die Boykott-Rundgebung der Pilger zur Kenntnis der maßgebenden Stellen zu bringen.

(Aus Klagenfurt) schreibt man uns vom 21. d. M.: Heute trafen mittelst Sonderzuges ungefähr zweihundert Mitglieder der Leipziger orientalischen Gesellschaft hier ein, wurden auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister Dr. Pösch begrüßt, worauf Hofschaulpieler Borchert dankte. Abends fand beim «Sandwirt» eine Liedertafel des Männergesangsvereines statt.

(Rückkehr amerikanischer Auswanderer.) Infolge der Herabsetzung der Fahrpreise von Amerika nach Europa kehren europäische Auswanderer in Massen nach Europa zurück. Die Rückwanderung von Amerika ist so groß, daß die Dampfer die Menge nicht fassen können.

(Sambulov verurtheilt.) Aus Sofia meldet das Journal «Svobodno Slovo», daß Sambulov diesertage wegen einer polizeilichen Uebertretung zu 25 Francs Geldstrafe verurtheilt wurde.

(Attentat.) Während der Leichenfeier Decote de Visle's in der Saint-Sulpicekirche in Paris machte sich ein schlecht gekleidetes Individuum auffällig bemerkbar. Ein Kirchenbedienter wies den Mann zurück und ließ ihn, als er ein Messer unter den Beifuhl warf, verhaften. Es entstand ein Gerücht, daß der Verhaftete gegen den bei der Leichenfeier anwesenden Senatspräsidenten Challemel-Locour ein Attentat beabsichtigt hätte. Später constatirte man jedoch, daß das verdächtige Individuum ein Hausierer mit Messern war, der sich aus Neugierde in die Kirche eingedrängt hatte. Nach einer anderen Version hätte sich während der Leichenfeier Decote de Visle's in der Saint-Sulpicekirche ein Individuum, aus dessen Rocktasche ein großes Messer hervorsah, an den Vertreter des Präsidenten Casimir Perier, Dutaigny, herangedrängt. Der Mann zog das Messer hervor, warf es jedoch weg, da er sich überwacht sah. Der Verdächtige, ein Camelot namens Dumas, wurde verhaftet; er soll geisteskrank sein.

(Aus Petersburg.) Gegenüber dem im Auslande verbreiteten Gerüchten, wonach die Bahnprojecte Warschau-Breslau oder Kalisch, beziehungsweise Lodz-Breslau, Chancen der Verwirklichung hätten, wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß derlei Projecte schon vor einigen Jahren von einigen Lodzer Capitalisten angeregt wurden, daß aber dieselben ebenso wie damals, auch zur Zeit keine Aussichten auf Verwirklichung haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Nach Oberkrain.

* Ueber die unvergleichlichen Schönheiten unseres herrlichen Alpenlandes wird jahraus jahrein vieles geschrieben, ohne daß der richtige Erfolg durch einen größeren Fremdenzuspruch einträte. Wohl wird das Lob der eigenartigen Naturschönheiten des Landes in aller Welt gefungen und doch scheinen die großartigsten Partien nur dazu verurtheilt zu sein, das Elorado einzelner Naturschwärmer zu bleiben. Die Berechtigung der Klagen über den mangelhaften Fremdenzuspruch trifft leider auch in der heurigen Saison zu; Welches und Stein haben wohl ihr bescheidenes Contingent an Sommergästen: jenes rege Leben hingegen, das sich in anderen Ländern in den heißen Monaten entwickelt, will bei uns nicht recht eintreten, trotzdem in der letzten Zeit manches unternommen wurde, um die Aufmerksamkeit des Touristen auf das Gute, «das so nahe liegt», zu lenken.

Unter den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs verdienen die Unternehmungen der alpinen Vereine, die zahlreiche Wegmarkierungen, Gangbar-machungen durchführen und neue Schutzhütten errichten,

Ueberzeugung hatte er gewonnen, und derselben inne, konnte es nichts mehr geben, was imstande zu sein vermochte, ihn davon abzuhalten, mit aller Entschiedenheit für ein Wesen einzutreten, das ihm das Liebste auf Erden war und das er plötzlich von einer furchtbaren Gefahr umdroht sah, — von einer riesenhaften Gefahr.

Sechstes Capitel.

Zwischen Karl Beerendorff und dem Commerzienrath kam es am folgenden Tage zu einer so heftigen und leidenschaftlichen Auseinandersetzung, daß der Bruder der Mutter Hanna's seine Beziehungen zu Gerhard Bohwinkel, die recht freundlicher Natur gewesen waren, als vollständig abgebrochen betrachten konnte.

Der Commerzienrath hatte sich ganz entschieden dagegen verwahrt, Hanna ziehen zu lassen, und zwar unter dem Vorgeben, daß das, was er für die Waise gethan, ihm auch die Berechtigung einräume, für Hanna's ferneres Schicksal nach seinem Ermessen Sorge zu tragen.

Diese Erklärung war mehr denn alles dazu angethan, Karl Beerendorff's Absicht, Hanna aus dem Hause ihrer Verwandten zu entfernen, nur noch zu festigen. Aber anderseits sagte er sich, daß ohne gerichtliche Entscheidung nicht daran zu denken sein würde.

in erster Linie lobend erwähnt zu werden. Mit gutem Beispiele geht jedoch in letzterer Zeit den Fremden auch die Laibacher Bevölkerung voran, die nach und nach zur Einsicht gelangt, daß ihre Heimat zu dem Schönsten auf der Welt gehört und die Natur uns überall harmonisch stimmt und befriedigt.

Der letzte prächtige Sonntag hat uns einen neuerlichen erfreulichen Beweis hievon geliefert. Zahlreiche Familien wanderten mit Kind und Kegel hinaus, um in irgend einem schönen Punkte Oberkrains — es gibt ja deren so viele — froh und frei in Gottes schöner Natur zu athmen.

Nach dem Grundsätze, was uns befriedigt, nennen wir gut oder schön, vermag das jeder Punkt der Welt und jeder Ausflugsort, sei er nun in Zwischentwässern, in Ratschach oder sonst wo gelegen. Erfreulich ist es aber immerhin zu beobachten, wie die Bevölkerung nunmehr auch weiter entfernte Ausflugspunkte in ihren Gesichtskreis zieht und so wesentlich zur Erschließung neuer verborgener Herrlichkeiten und damit zur Schaffung von den Hand in Hand mit dem Fremdenverkehr gehenden Unterkunftsstätten beiträgt. Dies ist beispielsweise mit der herrlichen Golica der Fall. Wer irgendeinen Sinn für Natur in sich trägt und eine jener unbefreiblich schönen Partien von Katsch nach Alpen, auf die Golica, Kotschna, Kozica, ins Bärenthal u. dergl. einmal unternommen hat, den wird es immer und immer wieder dahin ziehen. Niemand kann sich dem Einbruche des Großartigen und dabei so Lieblichen, so ihm da in Hülle und Fülle auf Schritt und Tritt begegnet, entziehen. Wenn das Herz nicht aufgieng, wenn er den Sonnenanfang auf der in der wunderbarsten Alpenflora prangenden Golica bewundert, die Triglav-Gruppe in sanftem Erglänzen bestaunt, die reiche Gliederung eines organischen Lebens wahrnimmt, kurz in einem großen Anlaufe erlebt, was sonst hunderte von Kilometern entfernt liegt, der würde überhaupt wohl keines haben.

Man möge uns darob nicht gram sein, wenn wir bei jeder Gelegenheit auf die «Golica»-Partie aufmerksam machen, denn wir hegen die feste Ueberzeugung, daß hier ein Stück Zukunft des Fremdenverkehrs liegt; allerdings nicht für jene kühnen Bergfahrer, die nur in der Gefahr das Große und Schöne sehen, sondern für jene gemüthlichen Menschenkinder, denen ein leicht zugänglicher, entzückend schöner Theil unserer Gebirgswelt Freude bereitet. Die Laibacher Bevölkerung scheint diese Absicht zu theilen, denn der Besuch der Golica hat recht erfreulich zugenommen. Am letzten Sonntag bestiegen gegen 50 Personen, darunter viele Damen und Kinder, den Gipfel, und sie alle waren des Lobes voll ob der gewaltigen Einbrüche des großartigen Gebirgsparanoramas, der wunderbaren Alpenflora und sprachen sich befriedigt über die gute Unterkunft und Verpflegung aus, die sie theils in Alpen, theils in der Golica-Schutzhütte gefunden hatten.

In einem anderen Bande, wo man mehr Gewicht auf das Geschästliche legt, wäre unzweifelhaft in Alpen längst ein Touristenhotel mit allem Comfort der Neuzeit erstanden. Hierbei fällt noch in die Waagschale, daß die biederen Bewohner Oberkrains dem Fremdenverkehr durchaus sympathisch gegenüberstehen, und jeden, der mit ihnen in Verkehr tritt, berührt die freundliche Gefälligkeit, mit der das schlichte Volk dem Fremden entgegenkommt, der ihm nicht wie anderwärts als Ausbeutungsobject dient, aufs angenehmste. Angenehm berührt nicht minder die Ordnung und Reinlichkeit, die in den Alpenländern Krains im Gegensatz zu manchen seiner Nachbarländer herrscht.

Allen Laibacher Mitbürgern, deren Kinder die Ferienzeit genießen sollen, sei schließlich empfohlen, so viel nur möglich hinauszuwandern. Nur so genießt die Jugend die kurze Zeit der Freiheit. Lehrt die Jugend wahre Freude zu haben an Berg und Thal, Wiesen und Feldern,

Und da ihm begreiflicherweise ein solcher Schritt nicht lieb sein konnte, so stürzte ihn dessen bloße Annahme in große Besorgnis.

Aber schon hatte das Schicksal, das allwaltende Schicksal, die Bestimmung eines armen, kleinen Menschenkindes in die Hand genommen, um sie zu dem ihr beschiedenen Ausgang zu führen.

In furchtbarer Aufregung hatte Gerhard Bohwinkel, nachdem er Karl Beerendorff erklärt, daß Hanna niemals sein Haus verlassen, sondern auch in Zukunft unter seinem Schutz, behütet und bewacht von seiner Liebe, darin verbleiben werde, das Gartenzimmer, Hanna's Domicil, betreten, um an das junge Mädchen die Frage zu richten, ob es in der That ihr Wunsch sei, ein Haus zu verlassen, das ihr in schlimmer Stunde ein Obdach gewährt, ob sie wirklich Menschen aufgeben könne und wolle, die sie mit Wohlthaten überschüttet hätten.

Hanna war bei diesen rasch aufeinander folgenden Fragen noch um eine Idee bleicher geworden, aber in ihrem Gesichte machte sich ein Ausdruck bemerkbar, den Gerhard Bohwinkel nie vorher darin gesehen zu haben sich erinnerte.

Bei seinem Eintritt hatte er Hanna in ihrem Sessel am Fenster sitzend gefunden, genau wie zu jeder anderen Zeit, wenn er unerwartet bei ihr eingetreten war. Sonst hatte sie auf ihrem Plage ver-

Bäumen und Gesträuchern, Blumen und Schmetterlingen, lehrt sie aber vor allem Liebe zum Heimatlände und Bewunderung seiner Naturschönheiten, die sie weiter der Welt verkünden sollen, auf daß sich der ersehnte Fremdenstrom endlich ins Krainerland ergieße.

(Militärische Anordnungen.) Seine Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. v. M. die Aufstellung von vier weiteren bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Compagnien im Herbst 1894 allergnädigst zu genehmigen geruht. Mit 1. October d. J. ist bei jedem der vier bosnisch-hercegovinischen Infanterieregimenter in der Ersatzbataillons-Cadrestation eine Compagnie aufzustellen. Diese erhält die Nummer 13, hat den normalen niederen Friedensstand anzunehmen und wird dem 2. Feldbataillon angegliedert. Se. Majestät der Kaiser haben ferner mit Allerhöchster Entschließung vom 21. v. M. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Angehörige des Mannschaftsstandes der beiden Landwehren künftig in jenem Verhältnisse zur Ergänzung der Gardekörper (Trabanten- Leibgarde und Leibgarde-Infanterie-Compagnie) heranzuziehen sind, welches dem jeweiligen Präsenzstande des Heeres und der Kriegsmarine gegenüber jenem der Landwehren entspricht, wobei dem Gardecapitän die Feststellung der Reihenfolge der fallweise einzuberufenden Garde-Aspiranten — bei Einhaltung dieses Verhältnisses — überlassen bleibt. Gleichzeitig haben Se. Majestät das Reichs-Kriegsministerium allergnädigst zu ermächtigen geruht, die «Organischen Bestimmungen für die k. u. l. Leibgarden» in diesem Sinne zu ergänzen.

(Belohnung für Errettung aus Lebensgefahr.) Die Landesregierung hat dem Franz Sircelj aus Topolc für die am 3. Februar l. J. bewirkte Errettung des Johann Gabriel Brinsek von der Gefahr des Verbrennens anlässlich des Brandes im Hause des Anton Jenko in Topolc in Anerkennung seiner muthigen That eine Geldbelohnung im Betrage von zwanzig (20) Gulden zuerkannt.

(Reichsstrafen-Correction.) Das k. k. Ministerium des Innern hat für die Correction der Karstädter Reichsstrafe zwischen Poganitz und Saiz im politischen Bezirke Rudolfswert die die Ortschaft Unterschwerenbach berührende Trasse gewählt und dementsprechend das ursprüngliche Project für die Umlegung in der Theilstrecke von Unterschwerenbach bis Saiz km 4/4 bis 4/8 genehmigt.

(Von der k. k. Fachschule für Kunststickerei.) Wie man uns mittheilt, sind drei ehemalige Schülerinnen der hiesigen k. k. Fachschule für Kunststickerei, welche zu ihrer weiteren Ausbildung in Wien die dortige Fachschule besuchten, mit Vorzugszeugnissen zurückgekehrt, und die Directrice der Wiener Fachschule, Fräulein Theresie Mirani, äußerte sich, daß «diese Schülerinnen der Laibacher Fachschule alle Ehre machen».

(An der k. k. Hebammen-Schule) wurden am 23. d. M. die strengen Prüfungen in slovenischer Sprache vollendet, welcher sich zwölf Candidatinnen unterzogen. Von den Schülerinnen (hievon sechs Stipendistinnen) waren sieben aus Krain, je eine aus Steiermark, dem Küstenlande und Kärnten und zwei aus Slavonien gebürtig. Sie erhielten als Prüfungscalcul: zwei sehr gut, drei gut und sieben genügend. Die Prüfungen fanden unter dem Vorsitze des Regierungsrathes Dr. Reesbacher statt, als Gastprüfer fungierte Primararzt Dr. Ritter von Pleiweis-Trsteniski.

(Ueber die heuer zu erwartende Weinlese) kommen uns aus Unterkrain minder günstige Berichte zu. Die alte Rebe hat wohl viele und starke Triebe angefetzt, doch finden sich an denselben wenige Trauben vor; die neue amerikanische Rebe ist noch

hart; heute erhob sie sich gleich von demselben und ihre Augen begegneten voll den seinen, während er zu ihr sprach.

«Du kannst nicht erwarten,» fuhr er, als sie ihm nicht gleich antwortete, fort, «daß ich einwilligen werde, daß du dieses Haus, das dir acht Jahre lang eine Heimat gewesen ist, verläßt. Als ich das Kind meines Bruders in mein Haus nahm, faßte ich den Entschluß, bei demselben Vaterstelle zu vertreten. Es sollte niemals empfinden, daß es eine Waise sei. Unserer Liebe und Fürsorge, an welcher auch deine Tante theilgenommen, dankst du es, daß aus dem kränklichen Kinde, das ein Hauch hätte vernichten können, ein Mädchen geworden ist, das — will's Gott — in nicht allzuferner Zeit zum vollen Leben berechtigt sein wird. Du bist mein Kind geworden und als solches möchte ich dich auch in Zukunft betrachten können. Ich bin ein reicher Mann, und mein Vermögen sichert auch dir nicht nur ein sorgenfreies, sondern sogar ein glänzendes Los. Und angesichts dessen sollte ich zugeben, daß du als eine Dienende unter fremde Menschen gehst und dich einem Leben aussetzt, das alle an dich verwandte Sorgfalt zusehenden machen und mich zum herzlosen Egoisten stempeln müßte, dem das Kind des Bruders nichts gilt?»

(Fortsetzung folgt.)

nicht ertragsfähig, außer in etlichen wenigen Weingärten im Landsträßer Bezirke. Infolge dessen sind die Weinpreise, die im Winter und Frühling gefallen waren, abermals gestiegen.

(Sanitäre s.) Ueber die in Sapotnica, Brode und Gaberk der Ortsgemeinde Bischofslack und in einigen Ortschaften der im Pöllander Thale gelegenen Ortsgemeinden Pölland, Afriach und Trata herrschend gewesene Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie geht uns die Mittheilung zu, daß die Ziffer des Krankheitsstandes von Mitte Juni an stetig fiel und da auch kein nennenswerter Zutwachs zu verzeichnen war und die legt verbliebenen 5 Kranken in Reconalescenz traten, die Epidemie nunmehr als erloschen erklärt wurde. Seit dem Auftreten der genannten Krankheiten sind im ganzen 110 Personen, darunter 8 Männer, 13 Weiber und 89 Kinder, erkrankt und von diesen 1 Mann, 3 Weiber und 30 Kinder gestorben. — Ueber den Stand der in Haselbach bei Gurksfeld herrschenden Typhus-Epidemie wird uns berichtet, daß der dormalige Krankenstand noch 21 Personen beträgt — 6 Männer, 10 Weiber und 5 Kinder. Zur Tilgung dieser Epidemie und zur Verhütung der Weiterverbreitung derselben wurden zu den schon ursprünglich eingeleiteten sanitäts-polizeilichen Maßregeln noch weitere Anordnungen getroffen und die Sperre eines vom k. k. Bezirksarzte Dr. Zupanc, welcher von der k. k. Landesregierung nach Haselbach entsendet wurde, beanständeten Ortsbrunnens vorgenommen und die Abhaltung des Kirchweihfestes und Jahrmarktes dortselbst untersagt.

(Schulnachrichten.) Am 14. Juli wurde das Schuljahr am k. k. Gymnasium in Gottschee in üblicher Weise mit dem Dankamte, «Te Deum», Absingung der Volkshymne und der darauf folgenden Vertheilung der Zeugnisse feierlich geschlossen. Von den im zweiten Semester 1893/94 im gesammten eingeschriebenen 101 Schülern wurden am Schlusse desselben, nachdem acht Schüler ausgetreten waren, 93 classificiert. Ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten, und zwar in der ersten Classe 4, in der zweiten 5, in der dritten 1, in der vierten 3, zusammen 13 Schüler. Ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse 19 + 19 + 10 + 11 = 59; zweite Fortgangsklasse 4 + 4 + 2 + 1 = 11; dritte Fortgangsklasse 2; die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung 2 Schüler der ersten und 6 der dritten Classe = 8. Repetenten gab es 11, Stipendisten 10; von letzteren haben 3 erste Classe mit Vorzug und 7 erste Fortgangsklassen erhalten. Zur Aufnahme in die erste Classe meldeten sich im Juli-Termine 22 Schüler, von denen 21 die Aufnahmeprüfung bestanden.

(Ein Alkoholist.) Wie man uns aus Stein mittheilt, kam am 19. d. M. der 61 Jahre alte verheirathete Grundbesitzer Andreas Burger aus Zmowitz circa 2 Uhr nachmittags in das Gasthaus des Alois Skofic in St. Veit und trank im Verlaufe einer halben Stunde 3/4 Liter Brantwein aus, worauf er sich daselbst zur Ruhe legte. Am nächsten Morgen 7 Uhr fühlte sich genannter Burger unwohl und gab bald darauf, nach ärztlichem Gutachten insolge übermäßigen Brantweingenußes, den Geist auf.

(Bosnafahrt eines preussischen Luftballons.) Man schreibt der «Bosnischen Post» aus Zvornik: Am Samstag, 7. d. M., ist in der Nähe von Tavna im Bezirke Zvornik ein Luftballon niedergelassen und wurde vom Bauer Stefan Martiš entleert und der Gendarmarie von Tavna übergeben. Ueber die Fahrt des Ballons wird folgendes mitgetheilt: Am 6. d. M. wurden von der königlich preussischen meteorologischen Anstalt in Berlin zwei Ballons um 6 1/2 Uhr nachmittags abgelassen. Im größeren Ballon waren zwei Personen, darunter der Assistent an der meteorologischen Anstalt Arthur Devon, der kleine Ballon aber war leer. Devon stieg mit dem Ballon auf circa 3000 Meter Höhe, nahm, von der Windrichtung getrieben, den Kurs gegen die Ostsee und landete nach achtehnstündiger Fahrt in Zütland. Der kleine Ballon stieg auf 6000 bis 7000 Meter Höhe, wechselte den Kurs und passierte, die Richtung Südosten einschlagend, die Aufsteigstelle circa um 2 Uhr früh am Samstag den 7. d. M. und landete, denselben Kurs beibehaltend, wie erwähnt, um 3 Uhr nachmittags in Tavna. Mit ihm ist der Ballon mit einer Geschwindigkeit von circa 110 Kilometer die Stunde gefahren. Der Ballon ist mittlerer Größe, aus starker Seide erzeugt, gefirnisset, hat einen Fassungsraum von 250 Cubikmeter Gas und war mit Leuchtgas gefüllt. Derselbe ist ohne Mast, hat nur am unteren Theile einen Anker aus Aluminium, ferner in einem Korbgeslechte einen selbstthätigen Apparat, um den Luftdruck und die Temperatur zu messen; derselbe diente bloß dazu, meteorologische Studien zu machen.

(Ein Mordversuch und ein Mord in Triest.) In Triest wurden am 22. d. M. zwei Verbrechen verübt, die dort große Aufregung verursachten und über die uns berichtet wird: Der 31jährige Bäckergehilfe Paul Janzic aus Saibach feuerte in der Nähe des städtischen Spitals einen Pistolenschuß auf den Chirurgen und Primar-Arzt Dr. Nikolic, eine der bekanntesten und populärsten Persönlichkeiten Triests, ab. Dr. Nikolic blieb unverletzt. Janzic wurde von zwei Wachmännern verhaftet, als er einen zweiten Schuß ab-

feuern wollte. — Das zweite Verbrechen, eine furchtbare Bluttthat, wurde in der Nacht in einer der belebtesten Straßen der Stadt begangen. Der 31jährige Giuseppe Revere, Leiter einer italienischen Biqueurhandlung, verließ um halb 1 Uhr nachts mit zwei Freunden ein Bierhaus. Im Begriffe, in einen Mietwagen einzusteigen, rief Revere dem auf dem Bod sitzenden Dienstmann Josef Errat zu, er wolle keine librierten Diener, Errat möge absteigen. Errat gehorchte, stürzte sich jedoch gleich darauf auf Revere, dem er drei Messerstücke beibrachte, deren einer die Halsschlagader zerschchnitt. Revere starb nach wenigen Minuten. Errat wollte flüchten, wurde jedoch eingeholt und verhaftet.

(k. k. Akademie der bildenden Künste.) Das Professoren-Collegium der Akademie hat in der Specialschule für höhere Bildhauerei (Professor Kundmann) dem Herrn Johann Rajc aus Saibach einen Specialschulpreis zuerkannt. Von demselben stammt der Entwurf des Relief-Doretobildes in der hiesigen Franciscanerkirche.

(Cur-Liste.) In der Zeit vom 12. bis 18. Juli sind in Abbazia 213 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht drei die Valutaregelung betreffende Gesetze vom 9. Juli 1894, nämlich das Uebereinkommen mit Ungarn betreffs Einlösung von 200 Millionen Staatsnoten, das Gesetz, wodurch dem Finanzminister 224 Millionen Kronen Landesgeldmünzen überwiesen werden und das Gesetz, wodurch der Salinenscheinumlauf auf 70 Millionen Gulden herabgemindert wird. Eine Verordnung des Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 stellte von heute ab die Ausgabe von Einsernoten seitens der Staatscasen und Aemter ein.

Feldbach, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Unter zahlreicher Beteiligung von Vereinen, Corporationen, Honoratioren und Freunden des hiesigen Bürgermeisters Dr. Wilhelm Senekowitsch fand gestern die feierliche Ueberreichung des demselben vom Kaiser verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens durch den Bezirkshauptmann Freiherrn von Hammer-Purgstall statt.

Prag, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Officielle Mittheilungen stellen fest, daß die in den letzten Tagen erfolgten Verhaftungen von Anarchisten vier in der Vorstadt Weinberge wohnende Individuen betrafen, welche Explosivkörper zu erzeugen versuchten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche anarchistische Papiere beschlagnahmt. Außerdem wurde eine Anzahl von Omladisten in Neubidschow, Biskov, Karolinenthal und Reichenberg verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von Explosivkörpern befaßten; sämtliche Verhafteten wurden dem Strafgerichte überliefert.

Budweis, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Handelsminister Graf Rumbrand ist heute um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags hier eingetroffen, besichtigte mehrere Fabriken und das bürgerliche Bräuhaus und begab sich um halb 6 Uhr nachmittags zu Wagen nach dem Schlosse Trauenberg, um von dort aus morgen die Rückfahrt nach Wien anzutreten.

Lemberg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der polnische Aerzte- und Naturforschertag wurde heute in feierlicher Weise eröffnet.

Budapest, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «B. C.» meldet aus Pskl: Ackerbauminister Graf Festetics legte um 11 Uhr vormittags den Eid in die Hände Seiner Majestät des Kaisers in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Bekerele und des Grafen Balffy ab. Die Eidesformel verlas Tarkovic.

Presburg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Erzherzogin Gabriele, Tochter des Erzherzogs Friedrich, ist am 17. d. M. an schwerem Gastricismus erkrankt; das letzte Bulletin lautet: «Das Allgemeinbefinden der Erzherzogin Gabriele ist ziemlich befriedigend, die Nacht war ruhig bei wechselndem Fieber, die Nahrungsaufnahme ist genügend.»

Rom, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Ein Decret des Königs erklärt die Parlaments-Session für geschlossen.

Bernigrode, 23. Juli. (Orig.-Tel.) General Graf Bosse, Corpscommandant im Jahre 1870, ist heute gestorben.

Kopenhagen, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen-Paares hier eintreffen.

London, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Nach den letzten Meldungen hat China eine neue Verstärkung von 10.000 Mann nach Korea entsendet. Die chinesische Regierung hat durch die Vermittlung des englischen Gesandten in Japan gewisse Vorschläge gemacht. Der Gesandte rieth Japan eine friedliche Lösung an. Japan lehnte den Vorschlag ab, worauf China der japanesischen Regierung erklärte, daß, wenn Japan seine Truppen nicht aus Seoul und Champho zurückziehe, die Unterhandlungen abgebrochen würden.

London, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Yokohama vom 22. d. M.: Die Regierung von Korea lehnt die Ausführung der von Japan ge-

forderten inneren Reformen ab, solange Japan seine Truppen aus Korea zurückziehe. Man nimmt an, daß die Haltung Korea's dem Einflusse China's geschrieben sei.

London, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Von Taku am 20. d. M. 12.000 Mann chinesischer Truppen mit acht Kanonenboote nach Korea abgegangen, welche Befehl haben, im Falle, als Japan sich der Landung widersetzen sollte, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lutschu-Inseln entsendet. Im Falle eines Ausbruches von Feindseligkeiten soll ein Geschwader von Nanking und Kanton nach den japanischen Gewässern abgehen und von jeder einzelnen chinesischen Provinz 20.000 Mann ins Feld gezogen werden.

Literarisches.

(Rosentropfen, Walzer) für das Pianino von Anna Eble von Fabornegg-Altenfels. Der hübsch ausgestattete Walzer zeichnet sich durch Originalität, gute Erfindungsgabe aus und sei allen Freunden des Genres umsomehr zu empfehlen, als der Preis von 90 kr. für äußerst mäßig erscheint.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. Juli: Baron Pittel, Privatier; Martini & Boschel, Privatier; Ravagni, Bauunternehmer; Stud. Agricult; Leitner, Feldmann und Seiansky, Wien. — Baron Cobelli, Privatier; Mazzaroli und Kaufl., Triest. — Lucchi, Privatier, Görz. — Petrasch, Regierungsrath, f. Sohn, Baden. — Haufer, Beamter, Budapest. — Klein, Beamter, Pifino. — Siebert, Kaufmann, Sommerda. — Klinger, Kaufm., Brünn. — Schott und Walb, Kaufl., Innsbrud. — Romlo, Beamter, f. Sohn, Wien. — Winler, Privatier, Berlin. — Dreger, Privatier, — Monticelli, Privatier, Florenz.

Hotel Clerfant.

Am 23. Juli. Dr. Königsberg, Agrar. — Czar, — Deperis, Pfarrer, f. Schwester, Pavenzo. — Müller, Hofstoc, Giebert, Füssel, Kiste, Wien. — Fiegl, Bezirksrath, f. Gemahlin, Monfalcone. — Sonnleitner, Rfm., Innsbruck. — Helle, Private, Graz. — Gutmann, Lloyd-Capitan, Triest. — Jan, Privatier, Dolina bei Triest. — Kovatier, Abbazia. — Greca, Rfm., Loisch. — Zerit, Novi.

Hotel Baiertischer Hof.

Am 23. Juli. Boschut, Private, und Gelles, Geschäfts-Besitzerin, Abbazia. — Kothbed, Beamter, Maribor. — Benigher, Pferdehändler, Triest. — Moniger, Rest., —

Hotel Südbahnhof.

Am 22. Juli. Meier, Görz. — Kohn, Wien. —

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 22. Juli. Knauf, Friesach. — Barlesku, Kofal, Triest. — Medwed, Klembas, Raitschach. — Tomisch, Lubau.

Verstorbene.

Den 21. Juli. Albina Sinnove, Schuhmacherin, 5 M., Schießtätgasse 11, Darmkatarrh. Den 23. Juli. Maria Kref, Private, 73 J., platz 15, Brustkrebs.

Im Spitale:

Den 19. Juli. Maria Remzgar, Inwohnerin, Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Saibach

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wirkung des Himmels
	7 U. Mg.	737.8	17.6	D. schwach	heiter
23.	2 « N.	736.3	28.0	D. schwach	heiter
	9 « Ab.	737.1	21.2	D. schwach	heiter

Herrlicher Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 22.3°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschek, Ritter von Wissehrad.

Zur Abschiedsfeier der Zöglinge der Handels-Lehranstalt.

Nach einer langjährigen Pause wurde Freitag abends alljährlich gelegentlich des Schulschlusses stattfindende Fest alljährlich gelegentlich des Schulschlusses stattfindende Fest alljährlich gelegentlich des Schulschlusses stattfindende Fest wie wir hoffen dürfen. Das dieser schönen Feier Musikprogramm wurde von den braven Belgiern in gewohnter Weise exact zum Vortrage gebracht und noch durch Einwirkung mehr. Herr Höfelmayer zeigte sich, wie immer, als Wirt: schmackhafte Speisen, gutes Getränke und flotte Belustigung alle Klappte, und so wurde den zahlreich erschienenen theiligten und untheiligten Gästen ein in jeder Hinsicht langener Abend bereitet! Ueberdies wurden dieselben durch Höfelmayer noch aufs angenehmste durch ein gegen die Festes abgebranntes prachtvolles Feuerwerk überaus überraschung sich jedoch zum höchsten Jubel steigend dem farbenreichen Feuer die Initialien des allgemein bekannten Inhabers der Lehranstalt, Herrn Kaiser Mathias nand Ma hr, sichtbar wurden. Wenn es noch etwas weißes dieser Verehrung bedürfte, der begeisterte Applaus ihn erbracht.

Wir sind überzeugt, dieser Abend wird den Zöglingen noch lange als angenehme Erinnerung im Gedächtnisse verbleiben und wir wünschen dem Herrn Höfelmayer noch fernere zenden Erfolg und wohlverdienten Besuch: dem Verdienste Krone!

Mehrere Theilnehmer

Course an der Wiener Börse vom 23. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Voranzeige.

Donnerstag den 26. Juli zu Ehren aller Annen in der Casino-Restaurations grosses Gartenfest mit Militär-Musik und grossartigem Feuerwerk. Gewähltes Programm. Hochachtungsvoll Heinrich Höselmayer.

Hoch rentierendes Anlagepapier. 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe. In Gold verzinslich und rückzahlbar. Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Ruzschuk-Varna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna. Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Pari-Course notieren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt. Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft. Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Procent. Zum Tagescourse erhältlich bei der (440) 44-25 Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien I., Wollzeile 10.

(3004) 3-3 St. 3749. Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Brdu daje na znanje, da se je na prošnjo Josefa Kocjančič iz Moravč proti Janezu Štefanu iz Podvrha v izterjanje terjatve 50 gold. s pr. dovolila izvršilna dražba na 969 gld. 50 kr. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 84 in 85 zemljiške knjige. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na 11. avgusta in na 15. septembra 1894, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče na Brdu dne 9. julija 1894.

Pravna Terminologija. V imenu društva „Pravnik“ uredil dr. Janko Babnik. Preis broschirt fl. 2.50. Vorräthig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht, dass für die verstorbenen, resp. unbekannt wo befindlichen Agnes Oblak, geb. Zonta, von Drenovgric — Franz Dgrin von Oberlaibach für Francisca Skopec von Praprece — Jakob Sodnikar von Willichgraz für Barthlmä Behar von Drenovgric — Barthlmä Jansa von dort und für Franz Kržič von Franzdorf — Franz Urbic von dort zum Curator ad actum bestellt und denselben die diesgerichtlichen Bescheide vom 11. Mai 1894, Z. 2406, vom 21. Mai 1894, Z. 2557, vom 30. Mai 1894, Z. 2377, und vom 30sten Mai 1894, Z. 2643, behändigt wurden. 1.) Ueber die Klagen der Ursula Caserman von Alt-Oberlaibach gegen den unbekannt wo befindlichen Simon Caserman von Alt-Oberlaibach peto. 35 fl. s. A.; 2.) der Maria Arhar von Oberlaibach gegen die unbekannt wo befindliche Lucija Jelovšek von Oberlaibach und deren unbekannt Rechtsnachfolger peto. Anerkennung der Verjährung und Lösungs-gestattung s. A. — wird der Termin zur Verhandlung auf den 8. August 1894, vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet, und werden die Klagen nachstehenden, für die unbekannt Geklagten bestellten Curatoren behändigt, und zwar: ad 1 Georg Homoc von Alt-Oberlaibach, ad 2 Franz Dgrin von Oberlaibach. k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. Juni 1894.

Nur einmalige Erklärung. Auf die gegen uns gerichteten, den Stempel der Reclame tragenden Angriffe erklären wir, dass das von uns erst vor kurzem angemeldete Zeichen «Vindobona» für eine erst aufzunehmende Werkzeug-Gattung bestimmt war und uns nach den einfachsten Gesetzen der Vernunft nichts ferner liegen kann, als unsere seit Jahrzehnten in der ganzen technischen Welt hochgeschätzten Steirischen Gusstahl-Fabrikate («Innerberger Stahl») mit der Marke eines kaum hervorgetretenen Concurrenten-Productes zu decken, dem es bis jetzt noch vorbehalten ist, einen Ruf zu begründen. Wir sind übrigens unserer temperamentvollen Concurrentin sehr dankbar, uns auf die Möglichkeit einer Verwechslung ihres Fabrikates mit dem unseren aufmerksam gemacht zu haben, und beeilen uns, einer solchen unter allen Umständen vorzubeugen und dem in Rede stehenden Zeichen, das noch in keinem einzigen Fall zur Anwendung gekommen und daher für uns total bedeutungslos ist, mit größter Beschleunigung eine andere Gestaltung zu geben. Nicht unbemerkt möge bleiben, dass unsere Gegnerin ihrerseits bei Anpreisung ihres jungen Fabrikates von allem Anbeginn an keineswegs verschmähte, unsere seit langen Jahren bekannten Qualitätsbezeichnungen, Prospective etc., incl. der Druckfehler, in Wort und Form ohne weiters zu entlehnen, ja sogar unseren schriftlichen Protest gegen dieses Vorgehen einfach ignorierte. Gebr. Böhler & Co. Wien, Juli 1894. (3160)